



Der Baiersdorfer Bürgermeister Andreas Galster (links) zeigt dem Gremium ein Beispiel für eine Innenstadtbebauung. Auf dem ehemaligen ASV-Sportplatz entsteht ein Einkaufszentrum, das 2500 Bürger fußläufig erreichen können. Foto: Josef Hofbauer

Das Modellprojekt „Hai“ ist beendet

PRÄSENTATION In Baiersdorf wurden die Ergebnisse eines bundesweiten Forschungsprojektes zur Wiederbesiedlung brach liegender Flächen in Innenstädten vorgestellt.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED **JOSEF HOFBAUER**

Baiersdorf – Neben Stegaurach, Pfullendorf und Gunzenhausen ist Baiersdorf die vierte Kommune, die am Modellprojekt „Hai“ teilnimmt. Hai bedeutet dabei so viel wie „Handlungshilfen für eine aktive Innenstadtentwicklung“.

Seit über fünf Jahren nimmt Baiersdorf an dem bundesweiten Pilotprojekt teil. Das Ziel: Baulücken als Siedlungsfläche zurück zu gewinnen; eine Art Bauland-Recycling. Die Ergebnisse der Studie, zu der 2200 bayerische Kommunen zwischen 2000 und 50 000 Einwohner befragt wurden, stellten Dr. Frank Molder und seine

Kollegen gestern in der Jahnhalle in Baiersdorf vor.

Die wichtigste Erkenntnis: Baulücken sind ein großes Potenzial, weil das Ortsbild aufgewertet und der Kernort belebt wird. Gleichzeitig muss weniger Natur bebaut werden. Außerdem sei Bauen im Zentrum ungleich günstiger, behauptete Dr. Alfred Ruther-Mehlis. Seine Faustformel: „Eine doppelt so dichte Bebauung bedeutet halb so hohe Kosten“. Dies erläuterte er an Beispielen der Stadt Freiburg.

Die gewonnenen Erkenntnisse sollen nun in Form von Broschüren als allgemeine Ratgeber herausgebracht werden. Es

lohnt sich auf alle Fälle, die Privateigentümer anzusprechen und gemeinsam mit ihnen Lösungen zu erarbeiten, berichtet Dr. Molder aus seiner Erfahrung. Das Interesse sei da, denn von den angeschriebenen Grundstücksbesitzern hätten 50 Prozent geantwortet. „Eine enorme Rücklaufquote“ bilanzierte der Experte.

Das Projekt wurde im Rahmen des Refina Forschungsverbundes (Forschung für die Reduzierung der Flächeninanspruchnahme und ein nachhaltiges Flächenmanagement) vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert. Baiersdorf hatte sich um eine Teilnahme schriftlich beworben.